

# Alwin Seifert

Autor(en): **Schweizer, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **11 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

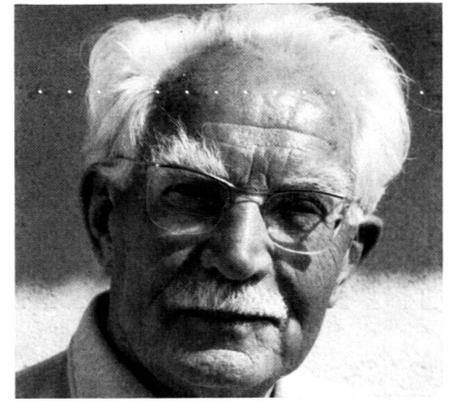
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Alwin Seifert †

Dr. J. Schweizer



Am 27. Februar dieses Jahres ist Alwin Seifert in Diessen am Ammersee, wo er seinen Alterssitz bewirtschaftet hat, im 82. Lebensjahr gestorben. Mit Professor Seifert ist einer der grössten Mahner und Erzieher unseres Jahrhunderts dahingegangen. Ein Blick auf seine schriftliche Hinterlassenschaft zeigt den Umfang seines Wirkens. In Buchform oder als Broschüre sind erschienen:

- 1931, «Vom Gartenzaun zur Gartenlaube».
- 1938, «Alpenländisches Mauern».
- 1941, «Im Zeitalter des Lebendigen».
- 1944, «Die Heckenlandschaft».
- 1950, «Der Kompost in der bäuerlichen Wirtschaft».
- 1950, «Italienische Gärten».
- 1962, «Ein Leben für die Landschaft».
- 1967, «Gärtnern ohne Gift».

Dazu kommen ungezählte Aufsätze in Tageszeitungen und in Fachzeitschriften, wie «Deutsche Technik», «Gartenschönheit», «Gartenkunst», «Garten und Landschaft», «Organischer Landbau» und viele andere mehr. Zu seinen Aufsehen erregenden Schriften, die in bestem, an Goethe geschulten Deutsch verfasst sind, trat in der Zeit seines unermüdlichen Kämpfens das Wort verbunden mit der Wirkung seiner starken und kompromisslosen Persönlichkeit. Bei Tagungen und Kongressen im In- und Ausland waren Seiferts Referate und das Beweismaterial seiner Lichtbilder in ihrer Eigenständigkeit von einer einmaligen Ueberzeugungskraft und wegweisend. Als Kind deutscher und hugenottischer Vorfahren war Alwin Seifert in München aufgewachsen und hat in der Studienzeit auch wandernd und beobachtend eine so vollkommene Kenntnis der heimischen Landschaft und ihrer Pflanzenwelt erworben, dass der Weg vom freischaffenden Architekten und vom Dozenten an der Technischen Hochschule München zum Landschaftsgestalter und zum Berater bei allen Arten von Bauvorhaben in der Landschaft vorgezeichnet war.

An erster Stelle steht hier die Eingliederung der neuen Autobahnen in die jeweiligen Landschaften, ihre vorbildliche Trassierung in weichen Kurven und ihre Bepflanzung, die unter seiner Führung einen Stand der Vollkommenheit und Schönheit erreicht hatte, wie sie die nachfolgenden Arbeiten kaum mehr zeigen. Nur nach Seiferts Grundsatz, in der Bepflanzung der neuen Strassen das Typische jeder Landschaft herauszuarbeiten, kann das angeschnittene Gelände oder der aufgerissene Wald natürlich verheilen. «Im Strassenbau war erwiesen worden, dass das Naturnähere tatsächlich immer das technisch Vollkommenere und auf die Dauer das ein-

Alwin Seifert s'est éteint à l'âge de 82 ans, le 27 février 1972 à Diessen au bord du Ammersee, où il s'était installé depuis sa retraite. Avec lui disparaît un des plus grands et des plus clairvoyants éducateurs de notre siècle. Un bref aperçu sur son héritage littéraire nous montre l'étendue de son savoir; il a en effet publié les livres suivants:

- 1931, «De la clôture à la tonnelle».
- 1938, «Murailles des pays alpins».
- 1941, «Retour à la notion de vie».
- 1944, «Le paysage à haies».
- 1950, «Le compost en agriculture».
- 1950, «Jardins italiens».
- 1962, «Une vie dédiée au paysage».
- 1967, «Jardiner sans poison».

Il faut ajouter à cela de nombreux articles dans des journaux et revues techniques telles que «Deutsche Technik», «Gartenschönheit», «Gartenkunst», devenue «Garten und Landschaft», «Organischer Landbau», revues rédigées dans un allemand digne de Goethe et dans lesquelles sa force d'expression doublée d'une personnalité marquante et inflexible firent sensation. Les conférences de Seifert en Allemagne et à l'étranger complétées de projections originales avaient une force de persuasion et de détermination rares.

Alwin Seifert, de parents allemands, et d'origine hugenotte, a passé son enfance à Munich. Pendant ses études, il réussit à acquérir au cours de ses promenades, une connaissance parfaite de la flore et du paysage de son pays, ce qui lui permit, après avoir travaillé comme architecte indépendant et chargé de cours à l'école d'enseignement supérieur technique à Munich, de devenir conseiller et organisateur du paysage pour de nombreuses entreprises.

Il convient de mentionner avant tout l'incorporation des nouvelles autoroutes dans leurs sites respectifs, un tirage parfait en courbes harmonieuses et la végétation qui les entoure. Elles ont atteint ainsi sous sa vigilante attention une plénitude que les prochaines n'auront peut-être pas.

C'est effectivement en se basant sur les principes de Seifert, c'est-à-dire qu'il faut accorder la végétation des nouvelles routes au paysage qui les entoure pour permettre aux terrains entamés et aux forêts éventrées de se cicatriser. «Il a été prouvé en construisant des routes que ce qui était le plus proche de la nature s'averait à la longue comme étant le plus économique et le plus parfait» (cit. Seifert dans l'Allemagne devient-elle une steppe? tirage spécial Deutsche Technik). Les accusations de Seifert contre les ingénieurs en hydraulique reposent sur son expérience

On February 27 of this year Alwin Seifert deceased in his 82nd year at Diessen on Ammersee where he tended his abode of retirement. Professor Seifert was one of the greatest admonishers and educators of this century. A look at his written estate reveals the volume of his activities. The following studies were published in the form of books or brochures:

- 1931, «Vom Gartenzaun zur Gartenlaube».
- 1938, «Alpenländisches Mauern».
- 1941, «Im Zeitalter des Lebendigen».
- 1944, «Die Heckenlandschaft».
- 1950, «Der Kompost in der bäuerlichen Wirtschaft».
- 1950, «Italienische Gärten».
- 1962, «Ein Leben für die Landschaft».
- 1967, «Gärtnern ohne Gift».

The above list is complemented by innumerable contributions in the press and in trade journals such as «Deutsche Technik», «Gartenschönheit», «Gartenkunst», «Garten und Landschaft», «Organischer Landbau» and many more. His stirring publications, written in the fine German that had its model in Goethe, were in the period of his indefatigable engagement accompanied by his words which were enhanced by the effect of his strong and uncompromising personality. At meetings and congresses at home and abroad Seifert's papers and the evidence offered by his slides in their originality carried unique persuasive power and a pioneering spirit.

The descendant of German and Huguenot ancestors, Alwin Seifert had grown up in Munich and during his years of study he obtained, travelling and observant, such perfect knowledge of the landscape of his country and its fauna that his career from an independent architect and professor at the Technical University of Munich to the landscape designer and adviser in all types of building projects in the landscape was sketched out for him.

His foremost achievement is the incorporation of the new highways in the landscapes involved, their exemplary layout in smooth curves and their planting which, under his guidance, achieved a level of perfection and beauty that subsequent work hardly reveals. It is only Seifert's principle to bring into relief, in the planting design of new roads, what is typical of a landscape that is capable of naturally healing hillside cuts or artificial forest aisles. «It had been proven in road construction that what is closer to nature is indeed always what is technically more perfect and the only economical solution in the long run.» (Seifert in «Die Versteppung Deutschlands» — «steppe formation in Germany» — reprint from «Deutsche Technik», p. 22). Based

zig Wirtschaftliche ist.» (cit. Seifert in «Die Versteppung Deutschlands?», Sonderdruck «Deutsche Technik», Seite 22.) Auf diesen Erfahrungen beruhen auch Seiferts Anklagen gegen die Ingenieure des Wasserbaus. Die Begradigung zahlreicher, auch kleinster Wasserläufe, das Weglassen der Uferbepflanzungen erkannte er als eine der wesentlichsten Ursachen der Versteppung Deutschlands. Ebenso bekämpfte Seifert das Verschwinden der Feldhecken, die nicht nur für die Bildung des für die Kulturen wichtigen Kleinklimas sondern auch für die biologische Schädlingsbekämpfung unentbehrlich sind. Er verlangt die Wiederherstellung von Heckenlandschaften, wenn nicht bloss ein Ertrag, sondern dauernde Fruchtbarkeit gewährleistet sein soll.

Zu Prof. Seiferts grossen Erfolgen zählen die Begrünung von Halden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und zwar auf dem Wege einer Verpflichtung der Bergheerren zur Wiederherstellung der zerstörten Natur, ferner die Ufergestaltung der regulierten Mosel, die Neugestaltung der Stromlandschaften beim Bau der Stauwerke an Inn und Donau, oder die Rettung des Stadtbildes von Dürnstein in der Wachau bei der Führung der Autostrasse, und nicht zuletzt die nunmehrige Beachtung seiner schon 1958 erhobenen dringenden Warnung vor dem Ausbau des Hochrheins zur Schifffahrtsstrasse bis zum Bodensee.

Nicht genug an dem, es tritt noch ein weiteres heute noch ebenso Wichtiges hinzu. An seinem 75. Geburtstag konnte Alwin Seifert bei einem Rückblick auf seine Arbeit ohne Ueberhebung sagen: «Es sind aus diesem grossen Lebensbaum ein paar starke Aeste gewachsen, die weithin das Land beschatten: Ein Zeitalter der in die Landschaft eingeschmiegt, in die Landschaft eingebundenen Strassen; ein Zeitalter neuen naturnahen Wasserbaus; ein Zeitalter neuer Heckenlandschaft; ein Zeitalter, in dem die Leute der Flurbereinigung und der Kulturbauämter wenigstens ein schlechtes Gewissen haben. Jetzt aber spriessen im Wipfel jene noch jungen Triebe, die ein viel wichtigeres Zeitalter heraufführen werden — das des Gartens, des Obstbaues, des Landbaues, ohne Gift.»

Am Grabe Prof. Seiferts wurde die Hoffnung ausgesprochen, dass die zu gründende Alwin-Seifert-Gesellschaft sein reiches geistiges Erbe weitertragen werde, damit die Versöhnung der technischen Welt mit dem Lebendigen möglich wird. Gleichzeitig schrieb Prof. Hans Sedlmayr in der Sorge um den Umweltschutz: «Wenn die Kultur Europas nicht untergehen soll, wird sie überall den von ihm gezeigten Weg gehen müssen.»

indiscutable; il était en effet convaincu que la rectification de tant de cours d'eau et même des plus petits, sans rétablissement de la végétation, avait entraîné peu à peu la transformation du paysage allemand en une steppe. Il s'est élevé avec la même indignation contre la disparition des haies, elles sont en effet indispensables pour maintenir les microclimats nécessaires aux cultures et pour favoriser la lutte biologique contre les parasites. Pour ne pas voir que le coté rendement, mais garantir surtout une fertilité durable, il réclamait la réorganisation du paysage à haies tel qu'il existait dans le passé.

Parmi les chefs d'œuvre réalisés par le Professeur Seifert, citons en passant la création d'espaces verts sur les terrils de la zone industrielle Rhin-Wesphalie selon l'engagement pris par les propriétaires des mines pour restaurer la nature endommagée, l'organisation des rives du cours rectifié de la Moselle, l'aménagement du paysage lors de la construction des barrages de l'Inn et du Danube. Citons aussi la protection de la physionomie de la ville de Dürnstein près de la Wachau au moment de la construction de l'autoroute et la prise de conscience provoquée par ses avertissements en 1958 lors de l'aménagement de la partie supérieure du Rhin en voie navigable jusqu'au lac de Constance. Ajoutons encore une pensée de Seifert: à l'occasion de son 75ème anniversaire, faisant une rétrospective de son œuvre, il disait: «De fortes branches s'étendent de l'arbre sur le pays en y jetant leur ombre: l'époque des routes s'entrelaçant et s'insinuant fortement dans le paysage, l'époque des constructions proches des barrages naturels, l'époque des paysages à haies vives, l'époque où les gens occupés au remembrement agricole et au génie rural ont mauvaise conscience; mais nous voyons poindre au sommet de jeunes pousses qui annoncent une époque plus importante, celle des jardins, des vergers, des champs sans «poison».

C'est au bord de la tombe du Professeur Seifert qu'est née l'espérance de voir, grâce à la fondation Seifert qui réunira son héritage spirituel, ses connaissances et ses pensées pour les propager, la réconciliation du monde technique et de la nature. Le Professeur Hans Sedlmayr écrivait en pensant à la protection de la nature: «Si la culture de l'Europe ne veut pas sombrer, elle devra suivre le chemin tracé par lui.»

on this experience are Seifert's accusations that he levelled at hydraulic engineers. The straightening of numerous and tiny water-courses, the waiving of bank planting he recognized as one of the basic causes of steppe formation in Germany. Similarly, Seifert fought against the disappearance of field hedges which are indispensable not only to the provision of the microclimate important for cultures but also to biological pest control. He demanded the restoration of hedge landscapes if it was desired to secure not only a yield but continuous fertility.

Some of Professor Seifert's great successes was the greening of spoil banks in the Rhenish-Westphalian industrial region by way of obligating mine owners to restore destroyed nature, the bank design of the regulated Moselle, the re-design of river landscapes in the construction of power stations on the Inn and Danube rivers, and the preservation of the urban landscape of Dürnstein in the Wachau in the layout of the highway, and also the observation of the urgent warning he gave in 1958 against the modification of the Upper Rhine into a waterway to the Lake of Constance.

Besides all this, there is yet another important achievement: On his 75th birthday, in retrospect over his work, Alwin Seifert could state without presumption: «From this large tree of life some sturdy branches have grown which throw a shadow far and wide: an age of roads that blend into the landscape organically, an age of hydraulic construction observant of nature, an age of new hedged-in fields, an age in which the representatives of land parceling and land cultivation at least have an uneasy conscience. Now there grow in the tree top those shoots which, young as yet, will bring up a much more important age — that of gardens, fruit growing and cultivation, without poison.»

At Professor Seifert's graveside the hope was expressed that the Alwin Seifert Society to be formed would carry forward his rich mental heritage, his knowledge, thoughts and discoveries so that the world of technology could be reconciled to natural life. At the same time, Professor Hans Sedlmayr in his concern for environmental protection wrote: «If Europe's culture is to be prevented from perishing, it will have to take the road that he has shown.»